

# Dresdner Neueste Nachrichten

Anabhängige Tageszeitung  
mit Handels- und Industrie-Zeitung

Bezugspreise: Für den halben Monat 1 G. Mark  
bei freier Zustellung durch Post  
für Monat Mai 2.00 Goldmark für die Tschecho-Slowakei  
monatlich 5 Kr. 15. Auslandserlieferungen: im Inlande wöchentlich  
0.90 Goldmark, nach dem Einzelnummer 10 G. Pfennig  
Auslande 1.20 Goldmark.

Wochensprecher: Die 26 mm breite Seite kostet 0.30 Goldmark  
für anderthalb 0.35 Goldmark, für das Quartal  
0.50 Goldmark. Die Vollausgabe, 51 mm breit, kostet 1.50 Goldmark  
für anderthalb 2.00 Goldmark. — Die Druckpresse für Buchdrucken  
kostet bis zu 0.30 Goldmark. — Für Einschaltung an bestimmten  
Tagen und Stellen kann eine Sonderrate nicht übernommen werden.

Redaktion, Verlag und Hauptgeschäftsstelle Dresden-M., Ferdinandstr. 4. • Telefon: 27980, 27981, 27982, 27983. • Telegramme: Neueste Dresden. • Postleitzahl: Dresden 2060  
Anzeigen eingebunden (ohne Rückseite) werden weiter zurückgeführt noch aufbewahrt. — Im Falle höherer Gewalt, Betriebsförderung oder Streiks haben unsre Bezieher keinen Anspruch auf Nachlieferung oder Gestaltung des entsprechenden Entwurfs.

Nr. 114

Donnerstag, 15. Mai 1924

XXII. Jahrg.

## Macdonald verlangt Annahme des ganzen Berichts der Sachverständigen

### Ein nationaler Block der Mitte

Der Kampf um die Fraktionsgemeinschaft der Mittelparteien

B. Berlin, 14. Mai. (Ed. Druckbericht.) Weder der Konservativen noch mit mehr Unterschiedenheit als bisher das Organ anderer Partei kennt sich heute die "Germania" zu dem Plan, die drei Fraktionen der Zelle zu einem Block zusammenzuschließen, und von dieser zusammenfächlichen Gruppe den Kaiser Marg und den neuen Reichstag zu präsentieren. Die Einzelnen, die aus dem Schock der am ihre Zukunft befreiten Partien gemacht werden könnten und tatsächlich auch schon gemacht wurden, glaubt das Zentrum damit abweichen zu können, doch ja nur die Freikirche, schneidet aber die Partien leicht ins Konterfei. Die Partien würden mithin nichts von ihrer traditionellen Eigenart und Selbständigkeit lassen. In diesem Zusammenhang schreibt die "Germania" dann weiter: "Der Plan ist ein Ausdruck der Verantwortungsbehauptung seines Vater und soll nicht ohne Weiteres von der Hand zu weisen. Läßt er Hand und Fuß hat, geht schon aus der beständigen Vorstellung der Deutschnationalen hervor, die ihre Identität schwinden sehen."

Das ist alles gewiß richtig. Immerhin bleibt diese Partei oder besser dieser neue "Block der Mitte" ein etwas mechanisches Auskunftsmitteil, von dem wir noch nicht wissen, ob es sich gegen die Oppoition durchsetzen können. Vermutlich würden gegen diesen Versuch einer Mehrheitsbildung mit den Deutschnationalen auch die Deutschnationalen und die Deutschnationalen aufstehen. Und die ungenauen und auch ungähnlichen Kräfte, die gerade die beiden letzten Gruppen einschließen, würden bei der Sieges voransichtlich ihre erste Schlacht liefern. Ein anderer Seite ist inzwischen auch schon gemeldet worden, daß die Bildung einer Fraktion der Mitte soviel einen Zusammenschluß der Rechtsparteien und Rechtsgruppen beantworde werden würde. So ganz falsch wird sich also das Ziel, das hier des Schwebez des Konservativen nicht erreichen lassen. Dennoch wird man nicht abschließen dürfen, nach einem Weg zu suchen, der den ruhigen und stetigen Gang der deutschen Rechtspolitik gewährleistet. Wir stimmen in der Begegnung durchaus einem Zettstauf der Stresemannschen "Zell" bei, der aus den französischen Wahlen diese Anwendung zieht: "Deshalb ist es jetzt so notwendig, daß man die Linie der deutschen Außenpolitik folgerichtig fortsetzt. Eine Überzeugung der reaktionären Wahlpartei auf die deutsche Außenpolitik wäre eine verhängnisvolle Durchkreuzung, die alles wieder in Frage stellen würde, was bisher erreicht worden ist."

Hoffentlich gelingt es, die Schwierigkeiten, die der Bildung eines starken Blocks der Mitte ohne Zweck entgegenstehen, zu überwinden. Die Bildung eines solchen Blocks wäre ein erster entschiedener Schritt zur Überwindung des jahrigen Parteidistanzvertrags in Deutschland und würde von den Bürgern, die sich in dem Gewühl der um die Zeit des Tages am 4. Mai ringenden Gruppen und Gruppierungen kaum mehr auseinandersetzen, sicherlich freudig betrachtet werden. Die Entwicklung wird eines Tages die Partien mit zwingender Gewalt in diese Richtung bringen, und es wäre nur eine kluge Vorbereitung, wenn man einmal mit unbedingten Notwendigkeiten muß, wenn jetzt wenigstens die Fraktionen der Mitte an engerer Zusammenarbeit gebracht werden könnten. Bei den Partien wird es — darüber sind wir in Deutschland — ja noch gute Zeiten haben. Scheinen doch vielen Kreisen in der Deutschen Volkspartei und der Demokratischen Partei die Widerstände gegen den Zusammenschluß an dieser großen deutschen liberalen Partei noch als unüberwindlich, glaubt man doch dort über die Tatsache nicht hinwegkommen zu können, daß die eine Partei im Prinzip die Monarchie, die andre die Republik als die beste Staatsform bezeichnet. Weder ein deutsch! Ausgesehen hat heute der Kampf um die beste aller Staatsformen! Die Prinzipien und die Theorie über alles!

Aber abgesehen von diesen prinzipiellen Erwägungen, wäre selbst eine bloße Fraktionsgemeinschaft der Mitte aus äußenpolitischen Gründen — und andre dürften unter den heutigen Umständen für uns gar nicht in Frage kommen — tatsächlich kein Gegeben. Wir wollen dabei für heute die Frage, wie weit man die Deutschnationalen nach ihrem Wahlziel zur Mitsouveränität heranziehen muss, untersucht lassen. Raum ein Zwischenfall über kann vorhanden sein, doch es nicht klug wäre, ihnen als stärkste Partei die Führung des Reichstags zu überlassen, auch wenn man sie auf Grund des Wahlergebnisses mit in die Regierungskoalition einheilte.

Zum dem überraschenden Erfolg der französischen Kammerwahlen weniger denn als zum erstenmal sieht sich durch die Niederlage des Konservativen eine neue Möglichkeit zu einer besseren und konsolideren Führung der Reparationskommission eröffnet.

Anabhängige Tageszeitung  
mit Handels- und Industrie-Zeitung

Redaktion, Verlag und Hauptgeschäftsstelle Dresden-M., Ferdinandstr. 4. • Telefon: 27980, 27981, 27982, 27983. • Telegramme: Neueste Dresden. • Postleitzahl: Dresden 2060  
Anzeigen eingebunden (ohne Rückseite) werden weiter zurückgeführt noch aufbewahrt. — Im Falle höherer Gewalt, Betriebsförderung oder Streiks haben unsre Bezieher keinen Anspruch auf Nachlieferung oder Gestaltung des entsprechenden Entwurfs.

Donnerstag, 15. Mai 1924

### Eine Diskussion über das Gutachten ausgeschlossen

Der Standpunkt der englischen Regierung

WTB. London, 14. Mai. (Durch Ausspruch) Macdonald erklärte in einer Rede in der Albert-Hall über die auswärtige Politik der Arbeiterrégierung: "Die Lage in Europa beginne sich zu ändern. Die einzige Vernunft beginne die Gewalten aller Nationen Europas zu beeinflussen. Zur Lösung des großen Problems einer vollen Wiederaufbaus Europas seien eine oder zwei Nationen nicht genügend. Frankreich, Belgien, Italien und Großbritannien genügen noch nicht. Es sei auch noch nicht genug, wenn Deutschland und England hinzutreten. Die auswärtige Politik der Arbeiterrégierung werde sich nicht nur an die Großmächte, sondern auch an die kleinen Mächte, an Schweden, Norwegen, Dänemark, Holland, Polen, die Tschecho-Slowakei und alle anderen. Ohne die kleinen Nationen werde die große Friedensvereinigung Europas unvollständig sein und, bevor sie vervollständigt sei, könne die Arbeiterrégierung niemals davon überzeugt sein, daß ihre auswärtige Politik zum Erfolg führen werde. Der Friedensvertrag muß die Freiheit des Staaten regeln, wenn die Vernunft vorhanden, und man könne dann Einzelheiten regeln."

Die Welt allein durch Gewalt beherrscht werde. Nur wenn die Nationen entwaffnet seien, werde es gerechtigkeitsgemäß zwischen den Völkern geben." Einige Kritiker fragten, warum die Regierung nicht eine internationale Konferenz einberufe. Man könne eine Konferenz nicht einberufen, so eine Zeit, wo sie keinen Erfolg haben würde, und ein Völkerbund würde sehr verschwinden. Die Regierung bereite jedoch den Weg an ihr vor. Das große Problem der Regierung ist gegenwärtig Zeitpunkt sei, den Sachverständigenbericht zur Ausführung zu bringen. Es gäbe einige Punkte in dem Bericht, die ihre Bedeutung haben. Aber weber Deutschland, Frankreich, Italien, Belgien, und Großbritannien könnten es sich leisten, jetzt auf Einzelheiten einzugehen. Es handele sich um den ganzen Welt und um nichts als den Bericht. Wenn man bei der späteren Durchführung auf Schwierigkeiten stoße, so sei immer noch die Vernunft vorhanden, und man könne dann Einzelheiten regeln.

WTB. London, 14. Mai. (Durch Ausspruch) Macdonald erklärte in einer Rede in der Albert-Hall über die auswärtige Politik der Arbeiterrégierung: "Die Lage in Europa beginne sich zu ändern. Die einzige Vernunft beginne die Gewalten aller Nationen Europas zu beeinflussen. Zur Lösung des großen Problems einer vollen Wiederaufbaus Europas seien eine oder zwei Nationen nicht genügend. Frankreich, Belgien, Italien und Großbritannien genügen noch nicht. Es sei auch noch nicht genug, wenn Deutschland und England hinzutreten. Die auswärtige Politik der Arbeiterrégierung werde sich nicht nur an die Großmächte, sondern auch an die kleinen Mächte, an Schweden, Norwegen, Dänemark, Holland, Polen, die Tschecho-Slowakei und alle anderen. Ohne die kleinen Nationen werde die große Friedensvereinigung Europas unvollständig sein und, bevor sie vervollständigt sei, könne die Arbeiterrégierung niemals davon überzeugt sein, daß ihre auswärtige Politik zum Erfolg führen werde. Der Friedensvertrag muß die Freiheit des Staaten regeln, wenn die Vernunft vorhanden, und man könne dann Einzelheiten regeln."

WTB. London, 14. Mai. (Durch Ausspruch) Macdonald erklärte in einer Rede in der Albert-Hall über die auswärtige Politik der Arbeiterrégierung: "Die Lage in Europa beginne sich zu ändern. Die einzige Vernunft beginne die Gewalten aller Nationen Europas zu beeinflussen. Zur Lösung des großen Problems einer vollen Wiederaufbaus Europas seien eine oder zwei Nationen nicht genügend. Frankreich, Belgien, Italien und Großbritannien genügen noch nicht. Es sei auch noch nicht genug, wenn Deutschland und England hinzutreten. Die auswärtige Politik der Arbeiterrégierung werde sich nicht nur an die Großmächte, sondern auch an die kleinen Mächte, an Schweden, Norwegen, Dänemark, Holland, Polen, die Tschecho-Slowakei und alle anderen. Ohne die kleinen Nationen werde die große Friedensvereinigung Europas unvollständig sein und, bevor sie vervollständigt sei, könne die Arbeiterrégierung niemals davon überzeugt sein, daß ihre auswärtige Politik zum Erfolg führen werde. Der Friedensvertrag muß die Freiheit des Staaten regeln, wenn die Vernunft vorhanden, und man könne dann Einzelheiten regeln."

WTB. London, 14. Mai. (Durch Ausspruch) Macdonald erklärte in einer Rede in der Albert-Hall über die auswärtige Politik der Arbeiterrégierung: "Die Lage in Europa beginne sich zu ändern. Die einzige Vernunft beginne die Gewalten aller Nationen Europas zu beeinflussen. Zur Lösung des großen Problems einer vollen Wiederaufbaus Europas seien eine oder zwei Nationen nicht genügend. Frankreich, Belgien, Italien und Großbritannien genügen noch nicht. Es sei auch noch nicht genug, wenn Deutschland und England hinzutreten. Die auswärtige Politik der Arbeiterrégierung werde sich nicht nur an die Großmächte, sondern auch an die kleinen Mächte, an Schweden, Norwegen, Dänemark, Holland, Polen, die Tschecho-Slowakei und alle anderen. Ohne die kleinen Nationen werde die große Friedensvereinigung Europas unvollständig sein und, bevor sie vervollständigt sei, könne die Arbeiterrégierung niemals davon überzeugt sein, daß ihre auswärtige Politik zum Erfolg führen werde. Der Friedensvertrag muß die Freiheit des Staaten regeln, wenn die Vernunft vorhanden, und man könne dann Einzelheiten regeln."

WTB. London, 14. Mai. (Durch Ausspruch) Macdonald erklärte in einer Rede in der Albert-Hall über die auswärtige Politik der Arbeiterrégierung: "Die Lage in Europa beginne sich zu ändern. Die einzige Vernunft beginne die Gewalten aller Nationen Europas zu beeinflussen. Zur Lösung des großen Problems einer vollen Wiederaufbaus Europas seien eine oder zwei Nationen nicht genügend. Frankreich, Belgien, Italien und Großbritannien genügen noch nicht. Es sei auch noch nicht genug, wenn Deutschland und England hinzutreten. Die auswärtige Politik der Arbeiterrégierung werde sich nicht nur an die Großmächte, sondern auch an die kleinen Mächte, an Schweden, Norwegen, Dänemark, Holland, Polen, die Tschecho-Slowakei und alle anderen. Ohne die kleinen Nationen werde die große Friedensvereinigung Europas unvollständig sein und, bevor sie vervollständigt sei, könne die Arbeiterrégierung niemals davon überzeugt sein, daß ihre auswärtige Politik zum Erfolg führen werde. Der Friedensvertrag muß die Freiheit des Staaten regeln, wenn die Vernunft vorhanden, und man könne dann Einzelheiten regeln."

WTB. London, 14. Mai. (Durch Ausspruch) Macdonald erklärte in einer Rede in der Albert-Hall über die auswärtige Politik der Arbeiterrégierung: "Die Lage in Europa beginne sich zu ändern. Die einzige Vernunft beginne die Gewalten aller Nationen Europas zu beeinflussen. Zur Lösung des großen Problems einer vollen Wiederaufbaus Europas seien eine oder zwei Nationen nicht genügend. Frankreich, Belgien, Italien und Großbritannien genügen noch nicht. Es sei auch noch nicht genug, wenn Deutschland und England hinzutreten. Die auswärtige Politik der Arbeiterrégierung werde sich nicht nur an die Großmächte, sondern auch an die kleinen Mächte, an Schweden, Norwegen, Dänemark, Holland, Polen, die Tschecho-Slowakei und alle anderen. Ohne die kleinen Nationen werde die große Friedensvereinigung Europas unvollständig sein und, bevor sie vervollständigt sei, könne die Arbeiterrégierung niemals davon überzeugt sein, daß ihre auswärtige Politik zum Erfolg führen werde. Der Friedensvertrag muß die Freiheit des Staaten regeln, wenn die Vernunft vorhanden, und man könne dann Einzelheiten regeln."

WTB. London, 14. Mai. (Durch Ausspruch) Macdonald erklärte in einer Rede in der Albert-Hall über die auswärtige Politik der Arbeiterrégierung: "Die Lage in Europa beginne sich zu ändern. Die einzige Vernunft beginne die Gewalten aller Nationen Europas zu beeinflussen. Zur Lösung des großen Problems einer vollen Wiederaufbaus Europas seien eine oder zwei Nationen nicht genügend. Frankreich, Belgien, Italien und Großbritannien genügen noch nicht. Es sei auch noch nicht genug, wenn Deutschland und England hinzutreten. Die auswärtige Politik der Arbeiterrégierung werde sich nicht nur an die Großmächte, sondern auch an die kleinen Mächte, an Schweden, Norwegen, Dänemark, Holland, Polen, die Tschecho-Slowakei und alle anderen. Ohne die kleinen Nationen werde die große Friedensvereinigung Europas unvollständig sein und, bevor sie vervollständigt sei, könne die Arbeiterrégierung niemals davon überzeugt sein, daß ihre auswärtige Politik zum Erfolg führen werde. Der Friedensvertrag muß die Freiheit des Staaten regeln, wenn die Vernunft vorhanden, und man könne dann Einzelheiten regeln."

WTB. London, 14. Mai. (Durch Ausspruch) Macdonald erklärte in einer Rede in der Albert-Hall über die auswärtige Politik der Arbeiterrégierung: "Die Lage in Europa beginne sich zu ändern. Die einzige Vernunft beginne die Gewalten aller Nationen Europas zu beeinflussen. Zur Lösung des großen Problems einer vollen Wiederaufbaus Europas seien eine oder zwei Nationen nicht genügend. Frankreich, Belgien, Italien und Großbritannien genügen noch nicht. Es sei auch noch nicht genug, wenn Deutschland und England hinzutreten. Die auswärtige Politik der Arbeiterrégierung werde sich nicht nur an die Großmächte, sondern auch an die kleinen Mächte, an Schweden, Norwegen, Dänemark, Holland, Polen, die Tschecho-Slowakei und alle anderen. Ohne die kleinen Nationen werde die große Friedensvereinigung Europas unvollständig sein und, bevor sie vervollständigt sei, könne die Arbeiterrégierung niemals davon überzeugt sein, daß ihre auswärtige Politik zum Erfolg führen werde. Der Friedensvertrag muß die Freiheit des Staaten regeln, wenn die Vernunft vorhanden, und man könne dann Einzelheiten regeln."

WTB. London, 14. Mai. (Durch Ausspruch) Macdonald erklärte in einer Rede in der Albert-Hall über die auswärtige Politik der Arbeiterrégierung: "Die Lage in Europa beginne sich zu ändern. Die einzige Vernunft beginne die Gewalten aller Nationen Europas zu beeinflussen. Zur Lösung des großen Problems einer vollen Wiederaufbaus Europas seien eine oder zwei Nationen nicht genügend. Frankreich, Belgien, Italien und Großbritannien genügen noch nicht. Es sei auch noch nicht genug, wenn Deutschland und England hinzutreten. Die auswärtige Politik der Arbeiterrégierung werde sich nicht nur an die Großmächte, sondern auch an die kleinen Mächte, an Schweden, Norwegen, Dänemark, Holland, Polen, die Tschecho-Slowakei und alle anderen. Ohne die kleinen Nationen werde die große Friedensvereinigung Europas unvollständig sein und, bevor sie vervollständigt sei, könne die Arbeiterrégierung niemals davon überzeugt sein, daß ihre auswärtige Politik zum Erfolg führen werde. Der Friedensvertrag muß die Freiheit des Staaten regeln, wenn die Vernunft vorhanden, und man könne dann Einzelheiten regeln."

WTB. London, 14. Mai. (Durch Ausspruch) Macdonald erklärte in einer Rede in der Albert-Hall über die auswärtige Politik der Arbeiterrégierung: "Die Lage in Europa beginne sich zu ändern. Die einzige Vernunft beginne die Gewalten aller Nationen Europas zu beeinflussen. Zur Lösung des großen Problems einer vollen Wiederaufbaus Europas seien eine oder zwei Nationen nicht genügend. Frankreich, Belgien, Italien und Großbritannien genügen noch nicht. Es sei auch noch nicht genug, wenn Deutschland und England hinzutreten. Die auswärtige Politik der Arbeiterrégierung werde sich nicht nur an die Großmächte, sondern auch an die kleinen Mächte, an Schweden, Norwegen, Dänemark, Holland, Polen, die Tschecho-Slowakei und alle anderen. Ohne die kleinen Nationen werde die große Friedensvereinigung Europas unvollständig sein und, bevor sie vervollständigt sei, könne die Arbeiterrégierung niemals davon überzeugt sein, daß ihre auswärtige Politik zum Erfolg führen werde. Der Friedensvertrag muß die Freiheit des Staaten regeln, wenn die Vernunft vorhanden, und man könne dann Einzelheiten regeln."

WTB. London, 14. Mai. (Durch Ausspruch) Macdonald erklärte in einer Rede in der Albert-Hall über die auswärtige Politik der Arbeiterrégierung: "Die Lage in Europa beginne sich zu ändern. Die einzige Vernunft beginne die Gewalten aller Nationen Europas zu beeinflussen. Zur Lösung des großen Problems einer vollen Wiederaufbaus Europas seien eine oder zwei Nationen nicht genügend. Frankreich, Belgien, Italien und Großbritannien genügen noch nicht. Es sei auch noch nicht genug, wenn Deutschland und England hinzutreten. Die auswärtige Politik der Arbeiterrégierung werde sich nicht nur an die Großmächte, sondern auch an die kleinen Mächte, an Schweden, Norwegen, Dänemark, Holland, Polen, die Tschecho-Slowakei und alle anderen. Ohne die kleinen Nationen werde die große Friedensvereinigung Europas unvollständig sein und, bevor sie vervollständigt sei, könne die Arbeiterrégierung niemals davon überzeugt sein, daß ihre auswärtige Politik zum Erfolg führen werde. Der Friedensvertrag muß die Freiheit des Staaten regeln, wenn die Vernunft vorhanden, und man könne dann Einzelheiten regeln."

WTB. London, 14. Mai. (Durch Ausspruch) Macdonald erklärte in einer Rede in der Albert-Hall über die auswärtige Politik der Arbeiterrégierung: "Die Lage in Europa beginne sich zu ändern. Die einzige Vernunft beginne die Gewalten aller Nationen Europas zu beeinflussen. Zur Lösung des großen Problems einer vollen Wiederaufbaus Europas seien eine oder zwei Nationen nicht genügend. Frankreich, Belgien, Italien und Großbritannien genügen noch nicht. Es sei auch noch nicht genug, wenn Deutschland und England hinzutreten. Die auswärtige Politik der Arbeiterrégierung werde sich nicht nur an die Großmächte, sondern auch an die kleinen Mächte, an Schweden, Norwegen, Dänemark, Holland, Polen, die Tschecho-Slowakei und alle anderen. Ohne die kleinen Nationen werde die große Friedensvereinigung Europas unvollständig sein und, bevor sie vervollständigt sei, könne die Arbeiterrégierung niemals davon überzeugt sein, daß ihre auswärtige Politik zum Erfolg führen werde. Der Friedensvertrag muß die Freiheit des Staaten regeln, wenn die Vernunft vorhanden, und man könne dann Einzelheiten regeln."

WTB. London, 14. Mai. (Durch Ausspruch) Macdonald erklärte in einer Rede in der Albert-Hall über die auswärtige Politik der Arbeiterrégierung: "Die Lage in Europa beginne sich zu ändern. Die einzige Vernunft beginne die Gewalten aller Nationen Europas zu beeinflussen. Zur Lösung des großen Problems einer vollen Wiederaufbaus Europas seien eine oder zwei Nationen nicht genügend. Frankreich, Belgien, Italien und Großbritannien genügen noch nicht. Es sei auch noch nicht genug, wenn Deutschland und England hinzutreten. Die auswärtige Politik der Arbeiterrégierung werde sich nicht nur an die Großmächte, sondern auch an die kleinen Mächte, an Schweden, Norwegen, Dänemark, Holland, Polen, die Tschecho-Slowakei und alle anderen. Ohne die kleinen Nationen werde die große Friedensvereinigung Europas unvollständig sein und, bevor sie vervollständigt sei, könne die Arbeiterrégierung niemals davon überzeugt sein, daß ihre auswärtige Politik zum Erfolg führen werde. Der Friedensvertrag muß die Freiheit des Staaten regeln, wenn die Vernunft vorhanden, und man könne dann Einzelheiten regeln."

WTB. London, 14. Mai. (Durch Ausspruch) Macdonald erklärte in einer Rede in der Albert-Hall über die auswärtige Politik der Arbeiterrégierung: "Die Lage in Europa beginne sich zu ändern. Die einzige Vernunft beginne die Gewalten aller Nationen Europas zu beeinflussen. Zur Lösung des großen Problems einer vollen Wiederaufbaus Europas seien eine oder zwei Nationen nicht genügend. Frankreich, Belgien, Italien und Großbritannien genügen noch nicht. Es sei auch noch nicht genug, wenn Deutschland und England hinzutreten. Die auswärtige Politik der Arbeiterrégierung werde sich nicht nur an die Großmächte, sondern auch an die kleinen Mächte, an Schweden, Norwegen, Dänemark, Holland, Polen, die Tschecho-Slowakei und alle anderen. Ohne die kleinen Nationen werde die große Friedensvereinigung Europas unvollständig sein und, bevor sie vervollständigt sei, könne die Arbeiterrégierung niemals davon überzeugt sein, daß ihre auswärtige Politik zum Erfolg führen werde. Der Friedensvertrag muß die Freiheit des Staaten regeln, wenn die Vernunft vorhanden, und man könne dann Einzelheiten regeln."

WTB. London, 14. Mai. (Durch Ausspruch) Macdonald erklärte in einer Rede in der Albert-Hall über die auswärtige Politik der Arbeiterrégierung: "Die Lage in Europa beginne sich zu ändern. Die einzige Vernunft beginne die Gewalten aller Nationen Europas zu beeinflussen. Zur Lösung des großen Problems einer vollen Wiederaufbaus Europas seien eine oder zwei Nationen nicht genügend. Frankreich, Belgien, Italien und Großbritannien genügen noch nicht. Es sei auch noch nicht genug, wenn Deutschland und England hinzutreten. Die auswärtige Politik der Arbeiterrégierung werde sich nicht nur an die Großmächte, sondern auch an die kleinen Mächte, an Schweden, Norwegen, Dänemark, Holland, Polen, die Tschecho-Slowakei und alle anderen. Ohne die kleinen Nationen werde die große Friedensvereinigung Europas unvollständig sein und, bevor sie vervollständigt sei, könne die Arbeiterrégierung ni





## Aus Stadt und Land

Dresden, 14. Mai

### Die Lage des Straßenbahnhofs

Im Anschluss an unsern Artikel in Nr. 1023 über die mangelhafte Straßenbahnsicherheit haben wir ein Dresden Straßenbahngesetz gegeben, das folgendes, nicht genug zu beachtenden Ausführungen:

Wie oft muß ein vollbezogter Straßenbahngesetz wegen eines Händlerrechts halten, dessen Fenster einen Stand auf den Schienen weiterlässt, obwohl er das Warnungssignal vernommen hat. Oder ein freudiges Geschäft führt ruhig sein Schienentempo über die Schienen und zwängt einen Straßenbahngesetz zum Halten, obwohl dieser bequem hätte vorfahren können, wenn der Händler nur ein wenig hätte einhalten wollen. Dazu kommen noch die in ihren Folgen für beide Teile gefährlichen Verstöße der Händler von Pferdefuhrwerken und Kraftfahrzeugen gegen die Vorschriften über das Kreuzen von Straßen mit Bahnverkehr, das Fahrer aus unüberlegtem Ausfahrt aus vorausgehendem Waren sowie das anhänger geführte Radfahren unmittelbar vor Straßenbahngesetzen auf dem Schienenstrang oder das Anhalten der Radfahrer an den Straßenbahngesetzen. Das Fahren von Fuhrwerken bei Dunkelheit auf den Weisen ohne Licht, namentlich auf den mangelhaft beleuchteten Vorortstraßen, hat schon viele schweren Zusammenstöße, sogar solche mit tödlichem Ausgang zur Folge gehabt. Erwähnt sei auch das schnele Vorfahren von Kraftfahrzeugen und Radfahrern an hantenden Straßenbahngesetzen, wodurch die aus- und einsteigenden Fahrgäste gefährdet werden. So bleibt das nach der Verkehrsordnung bestehende Vorrecht der an den Schienenweg gebundenen Straßenbahnen, wenn andre Fahrzeuge die Gleise ohne Notwendigkeit benutzen? Jeder Geschäftsführer, Kraftwagenführer, Radfahrer und Fußgänger muß sich doch vorhalten, daß auch die Bremsvorrichtung eines Straßenbahngesetzes einmal verlaufen kann oder der Wagen infolge Gleitens der Räder auf den schlüpfrigen Schienen trockner Sicherungsanlagen nicht rechtzeitig zum Halt gebracht werden kann. Es ist dringend zu wünschen, daß die Sicherheit auf der Straße baldigst wiederhergestellt und jedem, der die Straße benutzt, zum Bewußtsein gebracht wird, daß er hier nicht machen kann, was er will.

### Der Arbeitsmarkt in Sachsen

Das Landesamt für Arbeitsvermittlung veröffentlicht über die Lage auf dem Arbeitsmarkt für die Zeit vom 4. bis 10. Mai folgenden Bericht: In dieser Beobachtungswoche ist keine wesentliche Besserung eingetreten. Kapitalmangel und Kreditnot auf der einen Seite, Lohn- und Arbeitszeitfragen auf der anderen Seite führen vielmehr verschiedenartig zu Entlassungen, zu Streiks und Auspeperungen. Vielfach wurde auch zur Errichtung besserer Versorgung Stellungnahme beschlossen. Heute steht die Vermittlungsbürokratie noch in der Industrie der Stahl- und Eisen-, der Metallindustrie, der chemischen, der Papier- und Textilindustrie, dem Holz- und Schnitzstoffgewerbe, dem Vertriebsgewerbe sowie dem Baugewerbe. Aber auch für ungeübte Arbeiter boten sich infolge günstiger Entwicklung der Außenhandels gute Unterbringungsmöglichkeiten. Trotzdem bleibt die Zahl der umgekehrten Arbeiter beiderlei Geschlechts noch sehr groß. Nicht gedeckt werden konnte der Bedarf an jungen Angestellten und Mädgen in der Handelswirtschaft, an Facharbeiterinnen in der Textilindustrie und im Bekleidungsgewerbe sowie an wichtigen weiblichen Kräften für häusliche Dienste.

### Die Geheimnisse der elenden Kinder

Der Verein "Kinderhilfe", Dresden-L., veröffentlicht seinen Jahresbericht über das 14. Beobachtungsjahr 1923. Die furchtbare Geldentwertung des vorherigen Jahres erschwert es dem Verein außerordentlich, den Betrieb seiner Unternehmungen — Beratungsstelle, Poliklinik, Heilstatt und Geschäftsstätte — aufrechtzuhalten. Die Unterhaltungen, die ihm zufließen, reichen nicht, die Ausgaben für Versiegung, Behandlung und Erziehung seiner Kranken, zur Bezahlung der Arzte und Angestellten, geschweige denn zum Betrieb der Werkstätten zu decken. Deshalb müssen Einschränkungen vorgenommen, die Verpachtung der Werkstätten verschlossen, mußte eine ungeheure Verbaufreiheit entfallen werden. Heute nun haben sich die Verhältnisse so gebessert, daß die Fürsorgefähigkeit wieder ordnungsgemäß durchgeführt werden kann. Die Werkstätten sind an die Deutschen Orthopädischen Werke, Berlin, Werk Dresden, verpachtet worden. Auch das Abkommen, das seinerzeit mit dem Rat zu Dresden wegen vorübergehender Aufnahme von 40 Kindern ausgeschlossen worden war, wurde nunmehr wenigstens teilweise wieder gelöst, umso die Einrichtungen des Vereins jetzt wieder stark in Anspruch genommen werden. Trotz der großen Summen, die dem Verein aus inn- und ausländischen Unternehmungen, aus dem Ergebnis einer Geldammlung, durch viele Schweden, von Behörden, Freunden und Brünnern zugeschossen, mußte wieder geben werden; Eltern, die ihr geliebtes Kind einer eignen nennen darf, spenden dem Verein "Kinderhilfe". Denn das Stiftungsvermögen ist durch Entwertung der schwergünstigen Wertpapiere völlig gegenstandlos geworden, und die Mitgliederzahl ist, anstatt zu steigen, um ein, wenn auch nur Geringes zurückgegangen.

In der Beratungsstelle suchten im letzten Jahr 2210 Ölbedürftige um Hilfe nach, davon erstmals aus Dresden 454, von auswärts 338, die auswärtigen Beratungsstellen wurden von insgesamt 1061 in Anspruch genommen. Mindeste Beratungstage wurden in der Heilstatt 13 852, im Krüppelheim 21 949 gewährt.

Noch auch ist das Schicksal der Kinder erheblich anhalt nicht völlig entschieden, obwohl alle Ausfälle bestehen, daß sie bald ihre Worte wieder öffnen kann.

## Das neue Schaufenster

### Warenkunde in der Auslage

Schaufener herablassen. Vorbildlich scheinen hier die Fenster der Museen. Sie sind oft wie die Museen sind, als ob der bunte Inhalt der vielen schönen Bücher hier aufnahmisch vorgeführt werden sollte.

Dieses aber scheint ein besonders wichtiges Moment in der neuen Ausgestaltung der Fenster. Es kommt vielleicht doch nicht so sehr auf das rein äußerliche an; daß die kleinen Nachspiegelungen jetzt durch wechselseitige Puppen eines Kunstmuseumshaus erzeugt werden, die ja ganz wie Menschen in die Kleider schlüpfen; daß oft nur das gute künstlerische Plakat im Fenster wirkt, irgendwie wie das des Dekorationskünstlers, die vielleicht gar nicht im Zusammenhang mit den Waren des Hauses stehen, verblüffen und so anlocken. Auf das rein Geschäftliche kommt es an.

Dieser neue Weg des Wettbewerbs — denn Konkurrenz ist ja auch die Schaufensterdekoration — wird jetzt vielfältig begangen. Die Kölner Meister arbeiten mit solchen Werbemitteln. Und in Berlin hat man die Angelegenheit jetzt durchaus systematisch erfaßt. Warenkunde im Schaufenster treibt man dort. Eine Ausstellung war von der Zentralverein und dem Verband Berliner Spezialgeschäfte veranstaltet worden. Besonders stellten aus: Einführung in die Sonnenbrille, die man im Krieg zum großen Teil notgedrungen anziehen mußte und die seitdem viel mehr systematisch weitergetragen wurde, war der große Gesichtspunkt, reine Schönheit der Erzeugnisse von Brillen. So stellten sich die Firmen des Verbandes Berliner Spezialgeschäfte bestimmte Spezialausgaben, die gleichsam im Schaufenster erörtert wurden. Man führte die Entstehung der Textilien vor, des Berliner Flanellens, wobei man gleichzeitig den ganzen Prozeß des Herstellens zeigte. Das Schaufenster unterrichtete wissenschaftlich, jedermann über den Unterschied zwischen Ballantin- und Mohrsplattenmaterial, zwischen Seide und Kunstseide, Edelfaser und Imitation. Man zeigte die Herstellung von Papier und Emaille, von Porzellan und feuerfestem Tongefäß. Fortschritte der letzten elf Jahre wurden dargelegt, indem man das Wohnzimmer eines jungen Paars, Reisegepäck einer Frau, eine Küchenausstattung 1913 und 1923 ausstellt. So lernte man, im Schaufenster die Prinzipien der Milchverarbeitung und die platinhaltige Nahrung, Schokoladen aller Art, kennen. Für bürgerliche und seine Rücksicht wurde die Herstellung eines vollständigen Mittagessens gezeigt, so daß die Hausfrau, um die es hier im besonderen handelt, Wettlosen vom Weltkrieg zu unterscheiden verstand. Große volkswirtschaftliche Gedanken wurden damit verwirklicht. Weder muß hier auf die Buchläden zurückgreifen werden. Einzelne Buch- und Kunstabhandlungen auch in unterer Stadt haben begonnen, die Ausstellungen ihrer Fenster unter einem ganz bestimmten Motto zu vereinen; große Werbungen durch gezielte Ausstellung im Schaufenster zu sehen, einmal in regelmäßiger Weise nur mit Politischen, dann nur mit Volkswirtschaftlichem, und man wieder mit Reisedarstellungen, Reisekultur an dienen.

Die Schaufensterkunst anderer Länder beweisen uns, daß wir auf rechtem Wege waren, als wir vor allem wieder an gediegener Einfachheit zurückkehrten, und damit zugleich Beispiele vom Stand unserer Qualitätssarbeit abzulegen begonnen. In England zum Beispiel ist man, wie die neuesten Bilder im "Drapers' record" zeigen, noch dort, wo wir vor fünfzehn Jahren standen. Es liegt an der Hand, daß das gut ausgestattete Schaufenster nicht nur dem einzelnen Geschäftsmann dient, indem es unmittelbar zum Warentauf ansetzt, es ist — und das nicht etwa nur beispielhaft — zugleich der sichtbare Ausdruck der volkswirtschaftlichen Produktion eines Landes. Federstreich steht in den Schaufenstern sozusagen die Musterseite der Volkswirtschaft. Für eine Stadt mit Hartem Fremdenverkehr ergeben sich hieraus wichtigste Verpflichtungen.

Auch wie müssen daher eine Revision des Senften-Spruches, eine neue Entscheidung der obersteuerlichen Praxis erreichen, in welcher das Abstimmungsgericht respektiert wird.

Wir laden deshalb alle treuherzigen gesinnten Schleifer und Oberlehrer ein, mitzunehmen an der ersten sächsischen Oberschleifertagung in Niederdorf am Sonnabend den 31. Mai und am Sonntag den 1. Juni. Die Tagung soll zu einer großen Kundgebung für die Erhaltung des Deutschtums in Oberschlesien werden — Näherte Auskunft ertheilt die Geschäftsstelle des Vereins der Schleifer, Dresden, Ferdinandstraße 17.

— Fortschreitender Abbau der Beherbergungsstätten. Die Aufhebung der örtlichen Beherbergungsstätten breite sich langsam, hoffentlich aber stetig fort. Wie in Homburg v. d. H. in Baden-Baden und Wiesbaden und in beschleunigtem Umfang in Bad Eilsen wird auch in Bad Bornsen eine sächsische Beherbergungsstätte nicht mehr erhoben. Leiderweise empfiehlt der preußische Minister des Innern, die Steuer bei Personen, die sich in Gemeinde aufhalten, aufzubauen. Der Grund für diese neue Anordnung ist, daß in verschiedenen fremden Staaten ebenfalls deutsche Staatsangehörige, die sich in amtlichen Aufträgen der deutschen Regierung in diesen fremden Staaten aufhalten, von der Beherbergungsstätte bereit sind. Allerdings wird die Beherbergung zum Teil von der Gegenseitigkeit abhängen.

— Neue Stationsnamen. Vom 1. Juni an erhalten folgende Eisenbahnstationen neue Bezeichnungen: Sommerfeld bei Leipzig: Engelborsdorf-Ost; Hohenstein-Ernstthal (Wogl): Langenberg bei Nitsch; Görlitz bei Riesa; Copitz: Pirna-Copitz; Copitz-Pabel; Pirna-Copitz-Labitz; Rottweinsdorf: Pirna-Rottweinsdorf; Niederwürschnitz: Planitz; Zwönitz: Zwönitz-Pöhlitz; Schirgiswalde: Schirgiswalde.

Sachsen's Fleischverbrauch. Wie im Statistikbund bearbeitete Statistik der Schlachthaus- und Fleischabteilung ergab, daß im Kreisamt Sachsen im 1. Quartaljahr 1924 der Fleischverbrauch unter allen im Land sind: 2110 (1878) Pfunde, 34 689 (31 500) Schafe, 4495 (16129) Hühner, 7260 (70 404) Kübler, 23 917 (18970) Schweine, 26 830 (25 890) Schafe und 8114 (8081) Ziegen. Die in Klammern gesetzten Zahlen beziehen sich auf das im 1. Quartaljahr 1923 stattfinden Schlachttiere. Daraus haben die im 1. Quartaljahr 1923 erzielten Zahlen gegenüber denen des Vorjahrs bei 4,2 Prozent, Küfern um 21,6 Prozent und bei Ziegen um 42 Prozent abgenommen, während sie bei Schafen um 30,2 Prozent, Büffeln um 23,1 Prozent, Külbbern um 0,5 Prozent, Schweinen um 34,8 Prozent und bei Schafen um 12 Prozent angenommen haben. Die Minderproduktionen im 4. Quartaljahr 1923 sehr zurückgegangen waren, ließ dieser Zeit um 28 704 auf 26 682 oder um 3,9 Prozent schließen, und auch bei den Schweinen ging seitdem eine Annahme der Schlachtungen um 7,30 oder 40,9 Prozent.

— Während der Spargels und Erdbeerenzeit machte sich in diesem Jahre wieder die Großmarkthalle von 17. Mai an an Sonn- und Feiertagen früh von 7 bis 7 Uhr offengehalten. Der Zugang zur Halle ist in die Tagen von der Jahrstrasse aus. Am Sonnabend und Montag schließen die Großmarkthallen von 12 bis 4 Uhr während der Dauer dieser Ernte die Großmarkthalle an Sonnabenden und Montagen von 12 bis 3 Uhr geschlossen haben.

— Landesstelle für Gemeinschaftsarbeit. Zu einem wichtigen Mitgliedern sind vom Wirtschaftsrat ernannt worden: Professor Dr. Schäfer, Direktor des Statistischen Amtes der Stadt Dresden, Dr. Püschel, Präsident des Statistischen Landesamtes, former der Vorstandes des ADGB, Dresden, Bernhard Weißer, und Dr. Max Miedel, bisher Hauptamtsleiter des Wirtschaftsreferates der Dienststelle. Die Dienststelle des Amtes befindet sich nun Dresden-N. Hüttestraße 14, 2.

— Stadtvorberichtssitzung am Donnerstag. Nach der Tagesordnung für die öffentliche Sitzung der Stadtvorberichtssitzung stehen u. a. folgende Gegenstände: Antrag Hohenau zur Augsteuersteuer; Nachtrag zu den ortspolizeilichen Bestimmungen für das Schornsteinfeuerzeugen in der Stadt Dresden, worin die Grundgebühr für das Reinigen der Schornsteine in Gold vertreibt festgelegt werden; Wiedererhebung von Fremdenabgabenzulagen an den Salz- und Bergbauhöfen vom 1. April 1924 zur Beiträgen der Stadtvorberichtssitzung; Änderung der Textilgemeinde Dresden in Sachsen-Land zur Förderung des Wohnungsbauens im Jahre 1924 und Verbundung des Städtebauvereins mit den Bevölkerungsbereichen im Rahmen der Städtebau- und Wohnungsbauabteilung der Städtebauverwaltung des Landes Sachsen-Land; Förderung des Wohnungsbauens im Jahre 1924 und Verbundung des Städtebauvereins mit den Bevölkerungsbereichen im Rahmen der Städtebau- und Wohnungsbauabteilung der Städtebauverwaltung des Landes Sachsen-Land.

— Belohnung. Die Kreisbaupolizei hat den Schreiber der Ortskrankenschafft Klosterwald in Dresden eine Goldmedaille für die Errichtung des Schornsteinfeuerzeugen in der Stadt Dresden, worin die Grundgebühr für das Reinigen der Schornsteine in Gold vertreibt festgelegt werden; Wiedererhebung von Fremdenabgabenzulagen an den Salz- und Bergbauhöfen vom 1. April 1924 zur Beiträgen der Stadtvorberichtssitzung; Änderung der Textilgemeinde Dresden in Sachsen-Land zur Förderung des Wohnungsbauens im Jahre 1924 und Verbundung des Städtebauvereins mit den Bevölkerungsbereichen im Rahmen der Städtebau- und Wohnungsbauabteilung der Städtebauverwaltung des Landes Sachsen-Land.

— Bernhard Springer, der Auflöser. Was hatte diesen Auflösungsversuch Springer im Rücken, doch nicht befürchten sollen: man ist zu wie könnte, um ein Wunder ärmer. Springer geriet in die Parkett-Illusion vom telepathischen Phänomen. Er hat den "Telepathen" vom Schlag der Karo III in Lüttich und Danzig zu Schatz auf die Finger geklopft. Nun wird ihnen keiner mehr ihre "wissenschaftlichen" telepathischen Geschichten glauben. Leidergenug: Springer, der von Beruf Schauspieler ist, verfügte beiderseitig gar nicht, sich mit den ersten wichtigen Telepathen, die auf diesem Gebiete liegen, abzutreffen. Er zeigte nur die Antizipationen der "Telepathen", die es leider lieben, sich ein wissenschaftliches Mantelchen umzuhüllen, statt, wie die Zuschauer ehrlich zu gestehen, daß Fingerfertigkeit kein Duxer ist. Springer sandt blitzschnell jedes Jahr, die Stecknadel, die man ihm zu suchen angab, führt klinische Befehle aus, bog in "France" Eisenbahn, trennte sich von seinem Geliebten, "hypnotisierte" Schauspieler und Künstler, daß es eine Lust war. Nach ein paar allzu kurzen Worten machte es das Publikum noch nie weiter. Man muß nur die Bilder des Stecknadelhabers und des Publikums, notfalls die Aufnahmen des "Führers" beobachten und seine kleinen Unzulänglichkeiten geschickt verwenden — mit ein wenig Liebe ist jedermann "Telepath". Springer zeigt, wie man sich die Augen verbinden lassen muß, um dennoch sehen zu können, wie man es macht, den mir heimlich unbekannten Befehl im geschlossenen Raum rasch und flüssig auszuführen. Es war wirklich hinterlistig.

— Die Gewerkschaft Sächsischer Staatsbeamten, die vor einem Jahr gegründet wurde und im deutlichen Abenteuerland ihre Spartenorganisationen hat, bildet jeder Tag ihre erste Kreisvertreterversammlung ab. Aus dem Geschäftsbüro des Kreisverbands Eichsfeld ergab sich, daß der Gewerkschaft trotz ungünstiger Verhältnisse möglich gewesen ist, schon im ersten Jahre ihres Bestehens in weitgehendem Maße im Interesse der Gewerkschaften zu arbeiten, um die Gewerkschaften im Kreisgebiet der Sächsischen Staatsbeamten aus der Gefahr des Ermittlens zu erkannt.

— Bernhard Springer, der Auflöser. Was hatte diesen Auflösungsversuch Springer im Rücken, doch nicht befürchten sollen: man ist zu wie könnte, um ein Wunder ärmer. Springer geriet in die Parkett-Illusion vom telepathischen Phänomen. Er hat den "Telepathen" vom Schlag der Karo III in Lüttich und Danzig zu Schatz auf die Finger geklopft. Nun wird ihnen keiner mehr ihre "wissenschaftlichen" telepathischen Geschichten glauben. Leidergenug: Springer, der von Beruf Schauspieler ist, verfügte beiderseitig gar nicht, sich mit den ersten wichtigen Telepathen, die auf diesem Gebiete liegen, abzutreffen. Er zeigte nur die Antizipationen der "Telepathen", die es leider lieben, sich ein wissenschaftliches Mantelchen umzuhüllen, statt, wie die Zuschauer ehrlich zu gestehen, daß Fingerfertigkeit kein Duxer ist. Springer sandt blitzschnell jedes Jahr, die Stecknadel, die man ihm zu suchen angab, führt klinische Befehle aus, bog in "France" Eisenbahn, trennte sich von seinem Geliebten, "hypnotisierte" Schauspieler und Künstler, daß es eine Lust war. Nach ein paar allzu kurzen Worten macht es das Publikum noch nie weiter. Man muß nur die Bilder des Stecknadelhabers und des Publikums, notfalls die Aufnahmen des "Führers" beobachten und seine kleinen Unzulänglichkeiten geschickt verwenden — mit ein wenig Liebe ist jedermann "Telepath". Springer zeigt, wie man sich die Augen verbinden lassen muß, um dennoch sehen zu können, wie man es macht, den mir heimlich unbekannten Befehl im geschlossenen Raum rasch und flüssig auszuführen. Es war wirklich hinterlistig.

— Die Gewerkschaft Sächsischer Staatsbeamten, die vor einem Jahr gegründet wurde und im deutlichen Abenteuerland ihre Spartenorganisationen hat, bildet jeder Tag ihre erste Kreisvertreterversammlung ab. Aus dem Geschäftsbüro des Kreisverbands Eichsfeld ergab sich, daß der Gewerkschaft trotz ungünstiger Verhältnisse möglich gewesen ist, schon im ersten Jahre ihres Bestehens in weitgehendem Maße im Interesse der Gewerkschaften zu arbeiten, um die Gewerkschaften im Kreisgebiet der Sächsischen Staatsbeamten aus der Gefahr des Ermittlens zu erkannt.

## Der grosse Schlager Ritter + Gero Grossformat 5Pf.

**CASANOVA**  
CIGARETTENFARIK











# Mühlberg

## Hervorragend günstiges Trikotagen-Angebot

Damen-Hemdholzen, weiß, Baumwolle, 2+2 gefrickt, sehr vorstehende Ware	6,-	5,75, 4,50,
Damen-Hemdholzen, weiß, glatt gefrickt, in neuen Formen, tadeloser Sitz	9,25	8,25, 7,-
Damen-Hemdholzen aus Flor, Kastenfalte, Egypt Mako, weiß u. Höhe moderne Farben, 4,25,- 16,-, 13,-	11,25	
Damen-Korsettchoker, weiß, Baumwolle, Mako, Flor, mit Halskrause und Bandheben	4,50	3,25, 2,50,
Damen-Taillen, weiß, Baumwolle und Mako, 1+1 und 2+2 gefrickt, tadeloser Sitz	8,50	5,25, 5,-
Damen-Schlüpfjer, Baumwolle und Mako, la farbechte Qualität, halblose, gesäßliche Form, 4,75,- 5,-, 2,75,-	2,50	
Damen-Schlupfhosen am Flor, Halbfalte, Seide, nur esklafische farbechte Qualität	32,-	24,-, 17,25,-
Herren-Beinkleider, 2 fädige Makware, tadeloser Sitz	5,75	5,25,
Herren-Beinkleider, echt Egypt Mako, 3, 3, u. 4 fädige Ware, unverwölklich	11,-	9,50, 8,75,
Herren-Beinkleider, Flor und Egypt Mako-Flor, weiß und eisenbein	8,25	
Herren-Hemden mit Zephir- u. Pique-Einfärb., mit u. ohne Manschette, Baumw. u. Mako, 4,90,- 6,50,- 4,50,-	3,25	
Herren-Hemden, Mako, 2- und 3 fädige Ware, tadeloser Beiste	7,50	6,50, 5,25,
Herren-Jacken, weiß und farbig, Mako mit halben und langen Ärmeln, nur la Qualität	5,-	4,50, 4,-
Herren-Garnituren, Baumwolle, Flor und Egypt Mako, farbedie la Qualität	20,-	18,-, 16,-
Kinder-Hemdholzen aus weissem 2 fädigen Makohoff, nur echt Egypt Ware	4,80	4,35, 3,90,
Knaben-Beinkleider, Egypt Mako, 2 fädige Ware, kurze und lange Form	4,25	3,85, 3,50,

Besonders preiswert: Herren-Beinkleider Sportform, 2 fädig, weiß, Mako

Erstes Haus für Trikotagen

Wallstrasse • Webergasse  
Scheffelstrasse

### Geldverkehr

1000 R.-M.	zu 1000 R.-M.
zu verzeich. Konto in	überreicht.
Gebühren, u. 10% auf	1000 R.-M.
Übernahme, 1. Et.	1000 R.-M.
Übernahme, 1. Et.	1000 R.-M.

3500 R.

ab 1. Oktobert bis

zur weiteren Verwendung

noch eine 2-Stunden-

frist, um Sommer-

frisch zu erhalten.

oder unter

1 Jahr.

&lt;p

# Die Auflösung des Landtages abgelehnt

Polizeidebatten im Landtag — Der Misstrauensantrag gegen Innenminister Müller abgelehnt

Dr. Stenzel

Dresden, 15. Mai

Im Beginn der Sitzung schlägt der Reichstagsabgeordnete eine von der Staatsanwaltschaft Chemnitz beantragte Strafverfolgung des Abgeordneten Stenzel nicht an genehmigen. Dem Vorschlag wird entsprochen.

Bei einer kurzen Anfrage der deutsch-nationalen Fraktion, die sich auf den Nachdruck von Beamten der Polizei bezieht, die verneigt werden soll, um sich Beamten über 30 Jahre alt sind und eine solche abzulegen. Ministerialrat Dr. Kübler, das die Bedingungen für den Übertritt der vom Ministerium des Innern empfohlenen werden sind, wie hinter dem Bezugssatz des Reiches zurückbleiben. Die Regierung bereit, die Polizei wieder zu einem neuen Instrument des Schutzes der Staatsautorität zu machen.

Abg. Möllig (Deutsche Volksp.). Es muss zugegeben werden, dass jetzt ein anderer Zug in der Polizei herrscht, als während der Tätigkeit des Innenministers Liebmann. Reformen, die wir noch notwendig halten, können nicht sofort durchgeführt werden. Die Regierung soll aber zeigen, dass sie an ihrer Durchführung bereit ist.

Abg. Dr. Eberle (Deutsche Volksp.). Wichtige Abwehr gegen die Zurückziehung der Polizei und dem Ausserungsbereich aus.

Abg. Liebmann (Widerstand der Soz.). Unter Misstrauen steht ich gegen die gesamte Regierung, besonders gegen die bürgerlichen Minister. Wenn die Kommunisten nicht erkläre hätten, dass sie eine sozialdemokratische Regierung nicht unterstützen würden, dann würde die heutige Regierung nicht bestehen. Es ist die Schuld der Kommunisten, dass die heutige Regierung bestellt. Die kommunistische Partei und die der Putschversuch lehnen wie ab, ebenso die politischen Tendenzen und Absichten, die von den Kommunisten mit dem Antrag verfolgt werden. Was die Kommunisten, als sie dem Druck Moskaus nachgaben, versprochen haben, wollen sie durch möglichst große Staatsaufreihheit jetzt wieder gutmachen. Die Kommunisten haben ihren Misstrauensantrag nur gestellt, um uns zu gewinnen, zu dem Misstrauensantrag Stellung zu nehmen.

**Wir sind Gegner der Koalitionspolitik**

Bei der Befreiungskampftag und die Auflösung der Polizeipolitik verfügt worden sei und ob die Regierung ihr Vorhaben angesichts der bindenden Erklärungen rechtsgültig könne, die sie der Reichsregierung und dem Wehrkraftsminister vor der Aussetzung des Ausnahmesstandes gegeben habe, das ist der parteipolitischen Charakter der Polizei erhalten wolle. Bei der Befreiungskampftag und die Auflösung der Polizeipolitik verfügt worden sei und ob die Regierung ihre Schwerpunkte verfehlte. General Müller, der nicht mehr Recht hat, als jeder Nachwächter, (Satz der Kommunisten: „Ja, wenn ihm erlaubt wird, was du hier sagst...“) Büroristische Hölle! ist nicht ein starken Druck auf die Regierung aus. Als beim Einmarsch der Reichswehr die sozialdemokratischen Minister abgesetzt werden sollten, wollten sie vor der Gewalt weichen. Der kommunistische Minister Ederer war aber aus Angst geflohen. (Reiterfeld.) Die Regierung sollte keinem ihrer Rechte aufsäumen. Infolge der Diktatur der Regierung in der Reaktion immer freier geworden. Hier muss ein Ausgleich zwischen Gewalt und Frieden gefunden werden. Die demokratischen und republikanischen deutschen Polizeibeamten werden von den Kabinettsministern an die Hand geholt. Die Befreiungskampftag der Polizei, die jetzt vorgekommen sind, wären unter dem Polizeipräsidenten Mense nicht möglich gewesen (Bürokrat und Brüderlichkeit rechts). Da der Ausstand der Koalitionsregierung eine schwere Gefahr für die Republik ist, werden wir für den Misstrauensantrag stimmen.

Abg. Dr. Reichshammer (Deutsche Volksp.). Wir haben keine Veranlassung, dem Innenminister unser Misstrauen auszusprechen.

Abg. Dr. Reichshammer (Deutsche Volksp.). Die Polizei diene dem Schutz der Kapitalisten und die sozialdemokratische Partei sei ein williges Werkzeug der Deutschen Volkspartei und der Sozialisten. Der sozialdemokratische Innenminister habe die Widerstandspolitik verboten, die Polizei sei ohne Wahrung gegen demonstrierende Frauen und Kinder vorzugehen. Der Redner macht den Sozialdemokraten bleibende Vorwürfe, für die er einen Ordnungsdruck erhält. Ratschläge der Polizei und den sozialistischen Organisationen besteht eine enge Verbindung. Die Polizei werde zu einer Bürgerkriegskampfkunst gegen die Arbeiterschaft ausgebildet. (Im Saale sind nur 30 Abgeordnete.) Die Polizeipolitik sei vollständig militärisch ausgeprägt und pflege einen feindseligen Geist. Das Ministerium schreite dagegen nicht ein.

Gemeinsam damit wird ein kommunistischer Antrag auf

Zurückziehung der Polizei aus dem Ausserungsbereich gebietet.

Im Zwickauer Steinkohlenrevier behandelt. Durch das Einsteigen der Polizei sollte man Zusammenarbeit proponieren, um gegen die Bergarbeiter einzutreten zu können. Der Innenminister habe das Einsteigen der Polizei gestillt.

Abg. Bentler (Deutsche Volksp.). Wir wollen die Befreiung des ganzen Koalitionsministeriums mit dem Innenminister Müller, werden aber den kommunistischen Misstrauensantrag nicht stimmen, denn die Begründung war nur darauf

angegangen, dass der Innenminister Müller die Autorität des Staates aufrecht erhalten will. Deshalb kann wir ihm nicht unter Vertrauen empfehlen.

Abg. Möllig (Deutsche Volksp.). Wir erwarten, dass der Innenminister die Polizei wieder zu einem neuen Instrument des Schutzes der Staatsautorität machen.

Innenminister Müller: Es ist mir nicht leicht ge-

fallen, das

Berbst der Polizeien

auszusprechen. Aber Neuheiten in der Presse, insbesondere in der kommunistischen Presse, liefern be-

sondere, dass Komplikationen eintreten könnten, die zu Unstimmigkeiten führen würden. Deshalb habe ich die Einschränkungen der Maßnahmen angeordnet. Der Abgeordnete Liebmann hat nach den Bedingungen gefragt, die bei der Bildung der Koalition gefordert worden sind. (Ausruf: „Bedingungsloses Unter-

werbung“!) Wer über bedingungslose Unterwerbung

der Sozialdemokraten stößt, verlangt von der anderen Seite, dass sie sich unterwerfen soll. Wie

in die Koalition eingehen, weil

die Koalition allein auf dem Wirtschaft und zum Aufstieg unserer Wirtschaft führen konnte

In der Ausprache ist dechirpiert worden, dass die Ab-

sicht, den Amtshauptmann Kübler zum

Polizeipräsidium in Dresden zu ernenn-

en, unter dem Druck der Reaktion aufgegeben wor-

den ist. Das stimmt nicht, ich glaube vielmehr, dass er

an diesen Posten berufen werden wird.

Abg. Möllig (Komm.). Befreite die Möglichkeit der

Ausprache ist nicht wieder in das Ministerium

eingelassen worden. Die linkssozialdemokratischen

Minister hätten sich darüber unterhalten, ob sie die

Eisenbahnhäfen und die Theater

billets nach ihrer Abreise noch benötigen könnten

und was aus ihnen werden soll, wenn sie entfeiert wür-

den. Wenn der Abgeordnete Liebmann Ansichten er-

teilt, dann könne er diesen mittellen, die manchen

Vorwürfen unangemessen sein dürften.

Terz. Misstrauensantrag gegen den Außenminister

Müller wird gegen die Stimmen der Kommunisten

und Linksozialisten abgelehnt.

Über den Antrag auf Zurückziehung der

Polizei aus dem Ausserungsbereich siehe

noch der zweiten Sitzung abgelehnt werden, ihr

die als Verfechterin der Abgeordneten Bewert und

Polit ernannt werden.

In einer Anfrage der Deutschnationalen Pol-

partei wird um Auskunft eracht über die

Bevorzugungen von Nichtbeamten

bei der Vergabe ihres Aludegehalts.

Abg. Gündel (Deutschland). Bei ihrer Vergabe in

den öffentlichen Staatsdienst sind Nichtbeamte vor Be-

rufsbemännern bevorzugt worden. Dadurch wird die

Stellung ungeheure belastet, zumal die Vergabe

eine lange Zeit als Dienstzeit angerechnet wird, um

ihnen ein Leben in der Dienstzeit zu ermöglichen.

Der frühere Polizeipräsident Meusek, der

nur elf Monate im Staatsdienst und ein Jahr vier

Monate als Gemeindeschultheiß tätig war, so dass er

seinen Auftrag auf Nutzgehalt erworben hatte, sind

seben Jahre als Dienstzeit angerechnet worden, das

wieder die Zeit in der er wegen Pandemie eine

Strafhaftstrafe verbüßte. Infolge dieser Berechnung

der Dienstzeit bezahlt Mense jetzt eine monatliche

Summe von 30 M. Auch dem Kreishauptmann Langen

der keinen Dienstschein hat, sind zwei Jahre als

Dienstzeit angerechnet worden. Dem Justizminister

Rein ist keine ganze Altershöchst angerechnet worden. Er bezahlt ebenso wie Dr. Seigner Pension als

Lebensrente.

Übler Mundgeruch

ist abstoßend. Höchst gefährliche Blähungen das Schätzchen Entzündung. Weile überall werden sofort in vollkommen unangenehmer Weise befreit durch die bewährte Zahnpaste Chlorodont. überall zu haben.

Vogels Central-Theater

Künstlerspiele

Täglich bei großem Programm

4-Uhr-Tee Woch. Eintritt frei 8 Uhr: Eine Schar auserlesener Kabarett-Kunstkräfte

Kein Weinzwang

Minister und noch Gehalt als Landgerichtsdirektor.

Wir fragen, ob die Regierung ähnlichen Fällen durch

gesetzgeberische Maßnahmen vorbeugen will und ob sie

bereit ist, die bisher vorliegenden Fälle in einer für die

SozialistInnen erträglichen Weise zu regeln.

Überregierungsdirektor Schulze: Bei Berufungen von

Richterbeamten in den Staatsdienst hat die Regierung im

vorigen Bestimmungen über die anzuhaltende Dienstzeit zu treffen. Dabei kann die Regierung nach freiem

Grunde verfahren. Diese Recht der Regierung wird

in Zukunft nicht zu entheben sein, wenn also

Beamte berufen werden sollen. Die Regierung

bestätigt nicht, dem Landtag eine

Änderung vorzuschlagen. In den angeführten

Fällen ist die Anrechnung durch eine frühere

Regierung erfolgt.

Abg. Hoffmann (Deutschland) weiß die Art und

Weise an, wie die Anträge von der Nachkriegszeit

der Staatsbeamten abgewiesen werden.

Abg. Dr. Leygraf (Dem.). Ich verweile mich auch

einen Augenblick, bis wir ein Deutschnationaler we-

nen Namen genannt haben, als von den Positionen eines

hinterliegenden Dienstzeit gewiss geworden wurde. Ich empfinge

dies als eine Injektion in Unterstützung des Abgeord-

neten Dr. Eberle und Eröffnungsfest. Große Ehre und

Würde, dass der Demokrat, der den Menschen und

Wert und Geburt und Tradition zu erhalten

Will mit sich begründet. Zum Schluss begründet

der Demokrat ein-

schied.

Antwort auf Auflösung des Landtages

Der größte Fehler im Hause ist der Redner an-

rede des Ausfalls der Reichsbahnbeamten für eine

Voraussetzung ist ein, um der Arbeiterklasse die En-

twicklung über die Auslastung des Landtags an-

zu überlassen. Eine Antwort wurde durch unangeneh-

me Ausdrücke am kommunistischen Sitzungen bringen.

Abg. Bentler (Deutschland). Wir werden

für die Auflösung stimmen, die wir erfreut haben.

Abg. Dr. Reichshammer (Deutsche Volksp.). Ich habe

für meine Partei zu erklären, dass wir für den Au-

flösungsantrag nicht stimmen werden. Eine Antwort

würde keine Befriedigung gebracht haben.

Wir haben die sozialen vor die einzige Möglichkeit,

die einer Wiederauflösung des Landtages ist kommen.

Antwort des Abgeordneten abgelehnt.

Abg. Dr. Eberle (Deutschland). Wir werden

für die Auflösung stimmen. Im Wahlkampf

wurden wir uns mit großer Schwere gegen die Kommu-

nistInnen gewandt, dann nicht die Meinung aufkommen

faßt, als ob eine Minderheit der SozialdemokratInnen mit

den KommunistInnen in Krise kommen könnte.

In momentaner Abhängigkeit wird der

Aufstellungsantrag abgelehnt.

Mit den Anträgen können wir KommunistInnen, Link-

</





## Die Tochter des Majors

Namen von G. Kochhoff  
Wiederholung durch Stuttgarter Romanzerale C. Adermann,  
Gruener Straße 10. (Nachdruck verboten)

Mit sie stand und ich wieder frei war, versuchte ich, die Erinnerung an diese Tollheit aus meinem Gedächtnis zu wischen. Ich schwor mir, daß ich nie wieder etwas mit dem weiblichen Geschlecht zu tun haben würde. Ich war einmal verheiratet gewesen, verheiratet, und nun... Und dann sah ich Else... Seine Stimme bebte. Ich wollte ihr alles sagen, wie ich vor Gericht noch erwähnte, ich wollte ihr in jener Nacht alles gestehen.

Eine Nacht, lange vor diesem schrecklichen Tag, als es mir zum ersten Mal voll zum Bewußtsein kam, daß ich sie liebte, daß ich endlich das eine Weib gefunden hatte, das für mich geschaffen war, das ich wahr und wahrhaftig lieben konnte, da stell mir die Frau ein, die ich geheiratet hätte, meine Frau nur dem Namen nach.

Als ich in der Nacht nach Hause kam, es war die Nacht nach dem Schlußball, nahm ich ihr Bild und einen Brief, den einzigen Brief, den ich von ihr ver- wahrt habe, aus meinem Schreibtisch.

Diese Briefe waren sich alle gleich. Geld, Geld und wieder Geld, das war der ganze wahre Inhalt der Briefe. Ich nahm den Brief dort aus der Tasche, er trat an den Schreibtisch. „Sieh, das Bild ist noch hier“, und er hielt es dem Blinden entgegen. „Der Brief du weißt, was aus dem Brief wurde.“ Verta Mode muß noch mit auf dieses Zimmer gekommen sein und den Brief geflossen haben. Es ist möglich, daß ich die Tasche nicht wieder verschlossen habe, sie ist noch unverschlossen.“

Der Freiherr schwieg und ging zittrige Male, wie in diese Stimmen versunken, im Gemach auf und ab. Dann blieb er wieder vor Luigt stehen. Seine Gedanken waren von jenem Tage, an dem er Else den seltsamen Dolch gezeigt hatte, mit dem einst Wohler den Leutnant Berger erschossen hatte, wieder zu Else gewandert. Weise Wohle der Freiherr in verhaltenem Weh auf, dann fragt er:

„Doch welchen Zweck haben alle Bestellungen jetzt noch für uns? Kann es die Quellen meiner lieben Else liefern? Kann es die Lust zwischen uns überdecken? Nein, das ist völlig ausgeschlossen! Sie weiß, daß ich sie verkannte, daß ich töricht genug war, sie eines sozialen Vertrags für sichtig zu halten. Sie kann mir nie verzeihen, niemals!“

Luigt widersprach ihm nicht. Er hielt es für das Richtige, daß die bittere Wut von Selbstvorwürfen ihn zunächst antriebe, um dann allmählich abzulaufen.

„Ihr Vater, der arme alte Mann! Er verflucht mich höchst in diesem Augenblick,“ stöhnte der Freiherr, und sei! Was kann in ihrem Herzen jetzt andres sein als Verachtung und Abscheu vor mir, der ich so bitteres Unrecht tat und diesen trennenden Abgrund zwischen uns legte!“

„Nunja, ruhig, Albrecht!“ sagte der Blinde. „Sieh dich! Wenn du doch doch nur ein wenig andrücken wolltest!“

„Auströben! Ein bitteres Zischen lang von den Freiherrn Lippen. Auströben? Meint du, ich würde das lieb, bleiche Gesicht weniger deutlich sehen, wenn ich meine Augen schließe? Nein, ihr Bild, wie ich es

vor wenigen Stunden sah, ist fest in mein Herz eingebannt.“

Die Tür öffnete sich leise, und die Baronin von Steden trat ein, zitternd und weinend.

Der Freiherr ergriß ihre ausgestreckten Hände und bat sie heller: „Sprich nicht, lach mich allein mit Lang, nur eine kurze Weile noch. Doch vielleicht noch, wie — wie —?“

Sie verstand ihn. „Ich habe sie gerade verlassen. Sie ist im Postenhaus mit Martha zusammen, es geht ihr besser, sie ist härter, als wir erwarteten, als wir hofften.“

Ich wollte, ich könnte ihr eine Bestellung ausrichten lassen. Es sollte nur ein Wort sein: Verzeih! — doch ich wage es nicht.“

„Und du meinst, Albrecht, sie hätte es vergessen, daß du dein Leben eingesetzt, um sie auch vor dem Schatten eines Verdachtes zu hüten?“ fragte die Baronin leise und schwärmerisch. Die Tränen rollten ihre blauen Wangen hinab.

Der Freiherr hob ungebüldig die Hand. „Und alaßt du, das würde das Unrecht lüften können, daß ich ihr folgte?“ sagte er bitter.

„Ja“, sagte die alte Dame fest, denn was kann ein Mann befehlen tun, als sein Leben hergeben für die Frau, die er liebt!“

Nachdem er sie vorher beleidigt hat, indem er an ihrer Ehre, an ihrer Aufrichtigkeit zweifelte, unterbrach er sie bitter. „Du verstehst sie nicht. Ich liebe sie, ich allein mag wissen, wie es ihr kommt ist. Mein Gott, hilf mir doch!“

„Lassen Sie ihn bitte mit mir allein“, sagte Luigt leise, und die Baronin verließ das Zimmer.

Der Freiherr schritt wieder erregt im Zimmer auf und ab.

„Wie schön, wie edel sie aussah!“ fuhr er fort, als spräche er mit sich selbst. „Keine ist wie sie, keine... Und ich in meinen wahnwitzigen Versuch warf diesen Juwel beiseite, trat ihn in den Staub! Nein, ich war ihrer nicht wert, nicht würdig dieses Engels, meine Strafe ist nur gerecht!“ Er schlug die Hände vor sein Gesicht und wußt sich in einem Schrei.

Luigt sprang an die Tür. Der Freiherr schien dieses Klopfen nicht zu beachten. Luigt tastete sich nach der Tasche, er wollte jeden, er mochte sein, wer er wollte, fortwünschen. Er fuhr zurück, als er Albrechts Stimme erkannte.

„Worüber Sie hier?“ fragte der Inspektor ganz außer Atem.

„Sie können ihn nicht sprechen“, sagte Luigt fast und sei. „Er darf jetzt nicht gefeuert werden.“

„Ich muß ihn unbedingt sprechen“, sagte Fischer. Er schob den Blinden mit sanfter Gewalt beiseite.

Der Freiherr stand auf und zog den Inspektor an, nicht ärgerlich, doch ernst, mit falem, missbilligendem Blick.

„Ich bitte um Entschuldigung wegen der Störung“, sagte Fischer. Er bemühte sich, ruhig zu erscheinen und seine Erregung zu verbergen. „Doch — doch, es ist etwas Wichtiges passiert. Ich bitte Sie, kommen Sie gleich mit mir!“

„Was passiert?“ Der Freiherr fuhr auf. „Else! Fräulein n. Sieg?“

„Nein“, sagte Fischer schnell, „nicht das gnädige Fräulein. Aber wir haben sie!“

„Sie?“

„Ja, die Verta Mode!“

**Ringstraße 17, 1. Stock**

Kein Laden :: Geringe Spesen  
Daher niedrige Preise

## Damen-Hüte \* B. Fischer

**Ringstraße 17, 1. Stock**  
Kein Laden :: Geringe Spesen  
Daher niedrige Preise

### Familien-Anzeigen

Die glückliche Geburt eines muntern Babys zeigte hocherfreut an

Rudolf Hillebrand  
und Frau Gertrud geb. Dötscher

Dresden-Alt., Helgolandstr. 11, 13. Mai 1924.

Stadt Karlsruhe!  
Künftig der beste Begleitung meiner lieben Frau, unserer lieben Mutter und Großmutter, der Oberstaatssekretärin

Emilie Pätzsch  
gratulieren. Sie haben mir viele allen Verwandten und Bekannten, Freunden, Herrn Walter Rieslich, für die traurigen Tage um unsere lieben lieben Oberlehrer Eltern für den erbitterten Verlust untertrauert beruhigen Dank!

Die sehr liebe Mutter, euer Sohn ein "Rabe junii" und "Habe Danke!" in die Ewigkeit nach.

Die Niederrheinischen Unternehmens.

Niederrheinisch - Dresden, den 13. Mai 1924.

Bär die liebenen Beweise der Teilnahme beim Heimspiel am unteren lieben Mutter, Frau

Ernestine verm. Strobel

lagen mir allen dienstund unteren Berufsstätten Denk,

Edmund Strobel

im Namen aller Niederrheinischen.

Gesellschafter, Dresden.

Bär die wohnsinnigen Beweise der Teilnahme beim Heimspiel am unteren lieben Mutter, Frau

Theodor Harder

lasse ich mir hier durch

herzlichen Dank.

Damen Strobel,

Bär die wohnsinnigen Beweise der Teilnahme beim Heimspiel am unteren lieben Mutter, Frau

Mag. Thiemig

lagen mir allen Verwandten und

Bekannten hier durch unten her-

auslöste Dank. Verlorenen Dank

dem Herrn Landesvorsitzenden, den Be-

genen und lieben Kollegen des

Verbands N. S. auch gegen Dr.

Grimm für seine Ausbildung

unterstützt und für seinen Verband

Dresden-Südost, in Wohl 24.

Die innenste Stütze  
seit Städten und Bekannten.

### Karl Rieslich

im blühenden Alter von 19 Jahren.

### Familie Rieslich

nicht Angehörigen.

Dresden, Gruner Straße 18, 3.

Die Hochzeit findet Freitag nächstmög-

lich um 10 Uhr auf dem El.-Pauli-Friedhof statt.

Bär die vielen Beweise der Teilnahme bei dem tragischen Tode meiner lieben Mutter, unter anderem Mutter, Schwiegermutter, Schwester und Tochte freute ich, zugleich im Namen meiner Kinder und Verwandten, meinen

herzlichsten Dank

auf.

Dresden-R., den 12. Mai 1924.

Paul Ries.

Stadt Karlsruhe!

Bär die vielen Beweise der Teilnahme beim Heimspiel am unteren lieben Mutter, Frau

Marie Gertrud Wagner

geb. Hesse

sagen wir allen Verwandten, Freunden und Bekannten, auch den lieben Nachbarn unter uns herzlichen Dank. Besondere Dank Herrn Oskar, Frau Anna, Herrn Alfred Hoff u. Herrn Otto Udo geb. Müller.

Stadeberg - Dresden, den 11. Mai 1924.

Die wohnsinnigen Hinterbliebenen

Nicolaus Wagner

Robert Hesse

Robert Hesse und Frau

Ausschneiden Gut aufbewahren!

### Billige Schokolade

3 100-g. Tafeln v. 55 J.

Schokoladen-Tischer

Große Brüdergasse 37, nahe Postplatz.

Bitte genau a. Tischer-Eingang schaufen!

### Kinderwagen

### Promenadenwagen

### Klappe-Sportwagen

### Stuhlwagen

Stuhlwagen-Gesellschaft

Brunn & Uhmann

Reich, Dresden.

Bei Möbel im Datre.

Wer bei Reich fahrt, wird reich.

Der Freiherr zog die Augenbrauen zusammen.

„Was habe ich damit zu schaffen?“ sagte er finster.

„Es ist von der größten Wichtigkeit für Sie, für jeden...“ Er wagte nicht, Elses Namen zu nennen.

„Wir — mein Kommissar hatte sie überall gesucht, gerade

hat er sie gefunden. Um Gottes willen, Freiherr, kom-

men Sie doch sofort mit mir! Dieser ganze Geheimnis-

wort Vordruck muß aufhängt werden. Doch Sie will

nicht eher sprechen, als bis Sie kommen!“

Der Freiherr wandte sich ab, um weiter höh-

müllerisch zu reden. „Doch Du sagtest Deinen Kopf über

Regungslöse Gesicht.“

„Warum schlägt sie nach mir?“ fragte der Freiherr.

„Nein. Es ist gut, Freiherr, daß Sie kommen.“

Hier enthielt sich das letzte Kapitel dieses furchtbaren

Geheimnisses. Er beugte seinen Kopf über die

Augenbrauen.

„Warum schlägt sie nach mir?“ fragte der Freiherr.

Der Doktor schüttelte den Kopf.

„Nein. Es ist gut, Freiherr, daß Sie kommen.“

Hier enthielt sich das letzte Kapitel dieses furchtbaren

Geheimnisses. Er beugte seinen Kopf über die

Augenbrauen.

„Warum schlägt sie nach mir?“ fragte der Freiherr.

Der Doktor schüttelte den Kopf.

„Warum schlägt sie nach mir?“ fragte der Freiherr.

Der Doktor schüttelte den Kopf.

„Warum schlägt sie nach mir?“ fragte der Freiherr.

Der Doktor schüttelte den Kopf.

&lt;p



